

Sudden Infant Death Syndrom «Nuggi» senkt das SIDS-Risiko

Der Ratschlag, Kinder mit einem Schnuller einschlafen zu lassen, sorgt immer wieder für Diskussionen, etwa bezüglich Zahnentwicklung, Abnahme der Stillfrequenz oder Begünstigung einer Otitis media. Ob der Schnuller das Risiko eines plötzlichen Kindstods im Zusammenspiel mit den bekannten Risikofaktoren zu reduzieren vermag, wurde in einer amerikanischen Fallkontrollstudie untersucht.

Die Autoren befragten amerikanische Mütter von 185 Säuglingen, die einem plötzlichen Kindstod (SIDS = Sudden Infant Death Syndrom) zum Opfer gefallen waren. Als Vergleichsgruppe dienten 312 nach dem Zufallsprinzip gewählte nicht betroffene Kinder gleichen Alters und gleicher ethnischer Herkunft. Von primärem Interesse war, ob die Kinder mit

Schnuller geschlafen hatten oder nicht. Die Odds Ratio (OR) für einen plötzlichen Kindstod bei Kindern mit Schnuller betrug 0,08. Die Risikoreduktion durch Schlafen mit Schnuller schien beim Vorhandensein von Risiko steigenden Faktoren (Schlafen in Bauch- oder Seitenlage, rauchende Mütter) grösser zu sein. Beispielsweise hatten Säuglinge, die ohne Schnuller auf dem Bauch oder seitlich schliefen, gegenüber denjenigen, die auf dem Rücken schliefen, ein erhöhtes SIDS-Risiko (OR 2.61). Mit Schnuller bestand hingegen kein schlafplatzabhängiges erhöhtes Risiko (OR 0.66). Während bei Säuglingen ohne Schnuller, die bei rauchenden Müttern schliefen, das Risiko für einen plötzlichen Kindstod erhöht war (OR 4.5), bestand ein solcher Zusammenhang bei Kindern mit Schnuller nicht (OR 1.1).



Schlussfolgerung

Der Schnuller scheint das Risiko für einen plötzlichen Kindstod zu reduzieren, möglicherweise auch jenes durch bekannte Risikofaktoren wie Schlafgewohnheiten und Schlafumfeld, beispielsweise Erstickungsgefahr durch Matratze oder Bettzeug, Schlafplatz, rauchende Mütter.

gem/mediscope

Quelle: «Use of a dummy (pacifier) during sleep and risk of sudden infant death syndrome (SIDS): population based case-control study.» Li D. et. al.: BMJ 2005; Early Online Publication, 12/2005.

Keine Angst vor dem Untersuch

Dieses medizinische Vorschulbuch wendet sich an Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Von der Aufnahme bis zur Operation werden die häufigsten Untersuchungen im Kinderkrankenhaus oder in der Kinderarztpraxis vorgestellt und kindgerecht beschrieben.

In einfühlsamen Beschreibungen mit altersgerechten Illustrationen werden die

Kinder auf die Reise durch die Welt des Krankenhauses mitgenommen. Lea, Mehmet, Steven, Robin und andere Kinder begleiten sie von Station zu Station, von Untersuchung zu Untersuchung und berichten von ihren Erlebnissen:

- von der Aufnahmeuntersuchung
- zu Untersuchungen im Labor
- zur Röntgenuntersuchung
- zum EKG und EEG
- zur Untersuchung mit Ultraschall
- bis zur Operation

Das Buch geht auf die moderne technische Umgebung in Arztpraxis und Spital ein, mit der Kinder heute konfrontiert werden. Auch ins Detail kann es dabei gehen: beispielsweise erklären die Autorinnen – wohl eher schon für ältere Kinder –, wie die Spritze fürs Blut Abnehmen funktioniert, und welche Blutbestandteile untersucht werden. Und in einem Spiel können die Kinder ihre Kenntnisse spielerisch einsetzen. Das



EEG: «Und keine Angst, deine Gedanken können hierbei nicht sichtbar gemacht werden».



Buch kann Erwachsene auch zu weiteren, situativ angepassten Erläuterungen anregen. Es eignet sich gut, um medizinische Fachpersonen und Eltern darin zu unterstützen, kleinen Kindern Vertrauen zu vermitteln und Unbekanntes mit Namen zu nennen – und damit Angst zu nehmen.

«Ich werde untersucht, aber wie? Kindern Untersuchungen erklären». Mechthild Hoehl und Gisela Dürr. Thieme. 2005. Fr. 22.70. ISBN: 3-13-141461-8.